

01.08.2007 15:40

Hitze & Co: Bauern kämpfen mit Rekordschäden

Rund zehn Prozent der heimischen Agrarflächen sind bislang von Schäden betroffen. "Die Landwirtschaft ist mit Dürreschäden konfrontiert, die bisher nur aus Spanien bekannt waren", so ein Versicherungsexperte.



Die Dürreperioden scheinen sich auszuweiten Foto: AP

Die Schäden für die Bauern aufgrund von Dürre und Hagel erreichen heuer neue Rekordwerte. Bisher seien rund 10 Prozent der heimischen Agrarfläche betroffen, das Schadensausmaß liege bei 60 Millionen Euro, zog der Generaldirektor der Hagelversicherung, Kurt Weinberger, am Mittwoch eine Zwischenbilanz. Bis zum Jahresende könnten die Schäden auf 75 Millionen Euro noch weiter steigen, was für die Versicherung ein negatives Ergebnis bringe. Die Hagelversicherung überlegt daher eine Erhöhung des Selbstbehaltes für bestimmte wasserintensive Kulturen wie Körnermais.

Gänzlich neue Situation. "Die Landwirtschaft ist mit Dürreschäden konfrontiert, die bisher nur aus Spanien bekannt waren", sagte Weinberger, dessen Assekuranz seit dem Jahr 2000 auch das Risiko Dürre versichert. In diesem Zeitraum gebe es in einigen Regionen Österreichs bereits wiederkehrende Trockenschäden. Und: "Nach dem regenarmen und extrem heißen Juli erwarten wir in den kommenden Wochen weitere Dürreschäden an den Kulturen Körnermais und Kartoffeln", analysierte Weinberger. "Dürre-Sorgenkinder" seien etwa das nördliche Burgenland, Weinviertel, Marchfeld, die Thermenregion oder Teile Kärntens.

Verdopplung der Meldungen. Bis dato sind bei der Hagelversicherung 18.699 Hagel- und Dürreschadensmeldungen eingegangen. Das sind laut Weinberger doppelt so viele wie im Vorjahr. Allein durch Trockenheit gibt es nach der Jahrhundertdürre 2000 die zweitgrößten Ausfälle und heuer bereits 6.091 Schadensfälle. Insgesamt sind 135.000 ha landwirtschaftliche Flächen durch diese Wetterextreme bisher betroffen. Weitere 35.000 ha könnten noch dazu kommen, hieß es.